

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rp., sonntags 15 Rp. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rp. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rp. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rp. Postgebühr und 21 Rp. Zeitungsgebühren bzw. die entsp. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsvorstand. Anzeigengrundpreis 22 Rp. für die 12gespalte, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Montag, 29. Juni 1942

Nr. 179

Der Besuch Marschall Freiherr Mannerheims im Führerhauptquartier Die Entsetzung Leningrads gescheitert

Entscheidender Abschlußberfolg am Wolchow / Feindliche Armeen endgültig vernichtet

Gast des Führers

Führerhauptquartier, 28. Juni
Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab.

Begleitet von Generalleutnant Tuompo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiterem finnischen Offizieren



Marschall Freiherr Mannerheim

Auf.: Archiv LZ.

sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfeld den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlicher Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Guest des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

(Ausführlicher Bericht über den Besuch Mannerheims Seite 2.)

hp. Die Gefühle der unbegrenzten Zuneigung, die der großen Gestalt des finnischen Marschalls in ganz Deutschland entgegengebracht werden und die erst vor kurzer Zeit noch ähnlich des 75. Geburtstags Mannerheims zu lebhaften Kundgebungen für ihn führten, hätte das deutsche Volk bei der Gelegenheit dieses Besuchs gern durch einen begeisterten Empfang zum Ausdruck gebracht, wenn es die Kriegsumstände zugelassen hätten. Die grade Männlichkeit seiner soldatischen Persönlichkeit, in der die besten Tugenden des tapferen finnischen Volkes verkörpert sind, hat uns den finnischen Marschall besonders verehrungswürdig gemacht.

Der gemeinsame Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus, gegen den Marschall Mannerheim seine Nation nun zum dritten Male zur siegreichen Entscheidung führt, hat die Bande zwischen dem deutschen und finnischen Volk unzertrennbar gemacht. Der Führer, der dem Marschall zu seinem 75. Geburtstag selbst seine eignen und ganz Deutschlands herlichste Glückwünsche aussprach, hat immer wieder den wesentlichen Anteil hervorgehoben, den die finnischen Waffenbrüder unter Mannerheims glänzender Führung an den herrlichen Siegen des ersten Jahres des Ostfeldzuges haben. Der Marschall trug daher mit stolzem Recht bei seinem jetzigen Besuch im

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorstehend eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.

Unter der Führung des Generals der Kavallerie, Lindemann, haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und italienische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeriegelt, dann immer mehr zusammengedrängt und heute endgültig vernichtet.

Damit ist die groß angelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsetzung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Last dieser har-

ten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32 759 Gefangene, 649 Geschütze,



171 Panzerkampfwagen, 2004 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

feldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaf- ten Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 103. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler.“

Die deutschen U-Boote durchkreuzen alle Feindpläne

Washingtons Schlußkommuniqué wird durch die neue Versenkung von 16 Feindschiffen wirksam illustriert

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol waren deutsche und rumänische Truppen den Feind in schweren Bunkerkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffes wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnitts gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Kräften Befestigungsanlagen und Feldstellungen östlich der Stadt sowie einen Flugplatz der Festung. Südostwärts Feodosija wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schweren Kalibers getroffen. An der Meerenge von Kertsch nahm schwere Küstenartillerie feindliche Schiffssammlungen unter wirkungsvolles Feuer. Der Schiffsverband wurde zersprengt und ein Dampfer versenkt.

Im Südschnell der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Feind ab. Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen eroberte Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abschnitt steht die Vertreibung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschluß. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste. Mehrere Panzer wurden abgeschossen.

In den Gewässern des Finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelsschiffe von Kampfflugzeugen versenkt bzw. in Brand gebraten.

Nachtangriffe von Kampffliegerkräften gegen Eisenbahngleise am mittleren Don verursachten Zerstörungen und Brände der Bahnanlagen. In Nordafrika sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Marsa Matruh im Gange.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luqa in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet, vor allem die Stadt Bremen und ihre Vororte, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angreifenden Flugzeuge wurden durch Nachtjäger, Flak und Marineartillerie 14 zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 26. Juni Minensuchboote vier britische Jagdflugzeuge, Marineartillerie und Vorpostenboote drei Kampfflugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote trotz starker amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik 16 Schiffe mit 107 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitänleutnants von Bülow besonders aus.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Luftsieg.

H. P. Churchill und Roosevelt haben ausnahmsweise recht, wenn sie in dem nach der Rückkehr Churchills nach London veröffentlichten Schlußkommuniqué über ihre Washingtoner Besprechungen feststellen, die deutschen U-Boote seien die wirksamste Waffe gegen die alliierte Transportschiffahrt. Die jüngste Sondermeldung des OKW über die erneute Versenkung von 16 Schiffen mit 107 000 Tonnen vor der amerikanischen Küste bestätigt diese Erkenntnis aufs nachdrücklichste und macht erneut verständlich, daß man in England und Amerika heute unter den vielen Sorgen die

Lüttich, Tobruk, Sewastopol

Umgebaut und improvisierte Festungen
Von Oberstleutnant a. D. Benary

Der Kriegsgott wandelt gern die gleichen Wege. Um Grenzstreifen, Straßenkreuzungen, Gebirgsplätze, Flußübergänge, Küstenplätze, Häfen, Regierungs-, Handels- und Verkehrszentren, um deren Besitz schon vor Jahrhunderten sich die Völker blutig schlügen, geht der Kampf auch heute noch mit unverminderter Hartnäckigkeit. Von jeher waren ihre Verteidiger darauf bedacht, sie mit den Mitteln ihrer Zeit so durch Befestigungen zu schützen, daß der Angreifer gar nicht oder zum mindesten nur unter schwer tragbaren Verlusten an sein Ziel gelangen konnte. Wall, Mauer, Bastionen, Redouten, Lunetten, Forts, Batterien, Panzertürme, Betonbunker ließen die Stationen dieser ständig fortschreitenden Entwicklung, in der der Durchmesser und der Umfang der befestigten Plätze sich von der auf hohem Berggipfel thronenden Trutzburg und Stadtzitadelle über die Quadratkilometer füllende Ringfestung zu den manche 100 Kilometer langen Grenzbefestigungen ausdehnten.

Viel Nachdenken, viel Arbeit, ist im Laufe der Zeit mit mehr oder minder Erfolg an den immer wiederkehrenden Um- und Ausbau solcher befestigter Plätze gewandt worden. In unseren Tagen sind hierfür die französischen Ostfestungen, Tobruk und Sewastopol die eindrucksvollsten Beispiele. Die französischen Ostfestungen wurden im Verein mit den ehemaligen deutschen Festungen in Elsaß-Lothringen zu Eckpfeilern der französischen Maginotlinie, Lüttich zum Kernwerk ihrer sich nördlich anschließenden belgischen Verlängerung. Das bedeutet, daß sie auf Grund der Erfahrungen aus dem Weltkrieg, vor allem während der Kämpfe um Verdun, dem Schwerpunkt ihrer Abwehr aus den Forts der Ringumwallung, den Sperrforts der Fluß- und Gebirgsbarrieren in das Zwischengelände verlegt. Dieses Zwischengelände wurde mit

(Schluß Seite 2)

Wir bemerken am Rande

In eigener Sache! Anruf bei der Schriftleitung: „Warum haben Sie in der heutigen Ausgabe keine Karte vom Gebiet X. gebracht? Ich hätte doch gern mal gesehen, wo der im OKW-Bericht genannte Ort Y. eigentlich genau liegt.“ Antwort des Schriftleiters: „Wir haben ja eine entsprechende Karte erst vorgestern veröffentlicht. Darauf war der von Ihnen gesuchte Ort sehr deutlich sichtbar verzeichnet!“ Der unzufriedene Leser: „Ja, die Nummer habe ich nicht mehr!“ Schriftsteller: „Das ist sehr schade!“

Der Politikus beugt sich in dem berühmten Redaktionssessel zurück. „Sessel“ ist natürlich ein Euphemismus und fragt sich, ob er es nicht doch falsch gemacht hat, als er statt der Karte eine politische Meldung, die ihm wichtig und interessant genug erschien, herausgab. Nach einem Überlegen entschließt er sich, es noch einmal mit einem Appell an seine Leser zu versuchen — welcher hiermit erfolgt. Es wird selbst dem flüchtigsten Zeitungsleser nicht entgangen sein, daß auch der Schriftleiter mit seinem Platz heute nicht so verschwenderisch umgehen darf wie er es früher einmal konnte. Er muß bei jedem Bericht, jedem Artikel, jedem Bild, jeder Zeichnung gründlich prüfen, ob die Veröffentlichung auch unter den gegenwärtigen Umständen zu verantworten ist. Das es dabei immer Meinungsverschiedenheiten geben wird und der eine Leser nachher diesen, der andere jenen Beitrag für unnötig oder überflüssig hält, sei bei der Gelegenheit am Rande festgestellt. Jedenfalls hält es der zum haushälterischen Verhalten veranlaßte Schriftleiter heute für unangebracht, dieselben oder ähnliche Karten in einer Woche zweimal oder dreimal zu bringen. Er richtet daher an den Leser die dringliche Bitte, Karten von Räumen, die zur Zeit im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen, aus der Zeitung auszuschneiden und aufzuhaben, damit er sie jeder Zeit greifbar hat. Wir halten z. Z. die in Nr. 177 erschienene Karte vom ägyptischen Kreischauplatz für durchaus aufbewahrungswürdig. Für die kleine Mühe, die für den Leser mit diesem Kartensammeln verbunden ist, wird er reichlich belohnt, wenn er wieder einmal zu gegebener Zeit einen Ort in jenem Bezirk suchen will. Er braucht dann nicht auf die böse Zeitung zu schlimpen, die ihm die gewünschte Karte nicht wieder mitgeteilt hat, und spart obendrein den Groschen für den telefonischen Anrufl.

hp.

einem Netz von sich gegenseitig flankierenden größeren und kleineren betonierten und gepanzerten Infanteriewerken und Batteriestellungen, festen und versenkbar, mit Geschützen und Maschinengewehren bestückten Panzern und Panzerkuppeln, von ober- und unterirdischen Bunkern durchzogen, die untereinander durch ober- und unterirdische Straßen für den Nachschub verbunden und mit Nachrichtenmitteln, Munition und Verpflegung reichlich ausgestattet waren. Vor ihrem Gürtel zog sich eine breite Hinderniszone (Stacheldrahtzäune, Eisengitter, spanische Reiter, Panzergräben, Panzerhöcker, Ansumpfungen und Austraumungen) und eine nicht minder breite Minensperre hin. Ein Teil dieser Werke, denen eine gemeinsame wichtige Aufgabe zufiel, wie die Befestigungsgruppe Bitsch und Hochwald als Schutz der Zugänge zur Lothringischen Hochfläche oder das Fort Eben Emael von Lüttich als Deckung der Ausgänge über die Maas und den Albertkanal, wurden zu geschlossenen Befestigungsgruppen zusammengefaßt.

Sewastopol hatte sich bereits im Kriegskrieg um die Mitte des vorigen Jahrhunderts als eine der stärksten Festungen der Welt erwiesen, zu deren Niederzwingung englische, französische, serbische und türkische Streitkräfte lange Monate benötigten. Ein genialer Festungsbauer, der deutschstämmige russische General Graf von Totleben hatte ihr der Verteidigung günstiges Gelände wohl zu nutzen verstanden und einen Festungsriegel geschaffen, der das Höchste darstellte, was die damalige Befestigungskunst zu leisten vermochte. Selbstverständlich sind diese Werke inzwischen veraltet, aber die Sowjets haben in den letzten Jahren alles darangesetzt, sie der vielfach verstärkten Wirkung neuzeitlicher Kampfwaffen anzupassen und ihre Kette entsprechend der größeren Schußweite der heutigen Angriffswaffen von dem Stadtkern und den Hafenansiedlungen abzurücken. Ganz besonders bot sich in dem gebirgigen und schluchtenreichen Vorfeld der Stadt die Gelegenheit zum Bau von flankierenden Anlagen. Bunker und Batterien, die jeden Angreifer unter vernichtendes Feuer nehmen sollten, der es wagen würde, sich Gassen durch die sich zwischen ihnen ausdehnenden breiten Hinderniszonen und Minenfelder zu bahnen. Minenfelder zogen sich vor der Hafeneinfahrt, die einst Totleben mit den Rumpfen der russischen Schwarze Meerflotte verschlossen hatte. Ganz neue Aufgaben erwuchsen beim Umbau der Festung aus der Notwen-

Eingehende militärische Besprechungen beim Führer

Der Verlauf des Mannerheim-Besuches im Führerhauptquartier / Festigung der alten Waffenbrüderschaft

Berlin, 28. Juni

Über den amtlich gemeldeten Besuch des Marschalls von Finnland im Führerhauptquartier erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro von einem Sonderberichterstatter noch folgende Einzelheiten:

Der Besuch des Marschalls von Finnland beim Führer in seinem Hauptquartier ist in außerordentlich herzlicher Form verlaufen. Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrendienst seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmundt, entgegengesetzt hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni, vormittags zehn Uhr, auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit General der Artillerie Jodl und dem persönlichen Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwies dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbezeugungen. Nach dem Abschreiten der Front geleitete Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurze Zeit darauf seinen Gast aufsuchte und auf das herzlichste begrüßte.

Im Führerhauptquartier schlossen sich so dann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Halder, der Chef des Wehrmachtführungsstabes, General der Artillerie Jodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Ehrfurth, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandostabes im

finnischen Oberkommando, Generalleutnant Tuompo, der finnische General beim deutschen Oberkommando, Generalleutnant Talvela, und der finnische Militärrattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden.

Ein Mittagsempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen. Es waren u. a. anwesend Großadmiral Raeder, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Bormann, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers sowie vom militärischen Stab des Führerhauptquartiers General der Flieger Bodenschatz, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wolff, Vizeadmiral Krancke, Generalleutnant Jeschonnek, die Generale der Flieger Bodenschatz, Kastner, Martini und von Seidel, Staatsrat Dr. Gritzschbach sowie die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten. Der Marschall von Finnland dankte dem Reichsmarschall in bewegtem und herzlichen Worten für diese Ehrung, die er, wie er sagte, nicht für sich, sondern für seine Soldaten entgegen nahme.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick in die Arbeitsweise und die Einrichtungen seines Oberkommandos des Herres, das Marschall Mannerheim in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Halder eingehend besichtigte. Anschließend weilte der Führer mit dem Marschall von Finnland zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im Kreise der Offiziere des Oberkommandos des Heeres, wo u. a. die Generale Keitel, Gercke, Fellgiebel und Jacob anwesend waren.

Nach einem mehrstündigen Gedankenaustausch, nach dem Abschluß der Besprechungen und der Vertiefung ihrer mit dem Geburtstagsbesuch begonnenen persönlichen Fühlung

nahm, verabschiedete sich sodann der Führer und der Marschall von Finnland auf das herzlichste. In dem langen und festen Händedruck, den der erste Soldat des Großdeutschen Reiches mit dem Freiheitshelden des tapferen finnischen Volkes wechselte, lag noch einmal symbolisch die unverbrüchliche, im Kampf geschmiedete Waffenbrüderschaft der beiden Nationen.

Im Anschluß an den Besuch beim Führer war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier, wo er auch mit seiner Begleitung übernachtete. Am Abend gab der Reichsmarschall zu Ehren seines hohen Gastes einen Empfang, an dem neben der Begleitung des Marschalls von Finnland u. a. Generaloberst Jeschonnek, die Generale der Flieger Bodenschatz, Kastner, Martini und von Seidel, Staatsrat Dr. Gritzschbach sowie die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten. Der Marschall von Finnland dankte dem Reichsmarschall in bewegtem und herzlichen Worten für diese Ehrung, die er, wie er sagte, nicht für sich, sondern für seine Soldaten entgegen nahme.

Am 28. Juni, vormittags, kehrte Marschall Mannerheim, nachdem er noch eine lange Unterredung mit dem Reichsmarschall geführt hatte, im Flugzeug in sein Hauptquartier zurück.

Der neue U-Boot-Erfolg

(Schluß von Seite 1)

Sonst wurde in dem famosen Kommunikat noch Tschungking-China mit einem nichtssagenden Versprechen auf „möglichst baldige Entlastung“ abgespielt, nachdem man dessen Botschafter in Washington auf seine Vorstellungen vergeblich versucht hatte von der Vordringlichkeit der Niederkämpfung Deutschlands zu überzeugen. Alles in allem enthielt das Kommunikat recht viele schöne Worte und Versicherungen, die nur den einen Fehler haben, daß ihr praktischer Wert gleich null ist. Denn das Kriegsgeschehen läuft auch in Zukunft nicht, wie es die Alliierten wünschen, sondern wie es die Dreipaktmächte dirigieren, und das alle Pläne und Projekte Londons und Washingtons überschattende Gespenst der Tonnojan wird sich, statt kleiner zu werden, immer größer und unheimlicher aufrucken. Da für liefert die ehrere Sprache der deutschen Sondermeldungen über die Versenkung alliierter Transporträume jedesmal einen neuen Beweis.

Italienische Generale gefallen

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Rom, 29. Juni

Am Freitagmorgen sind in Ägypten der General Ettero Baldassarre, Kommandant eines italienischen Armeekorps, und der General Gido Piazenza auf dem Felde der Ehre gefallen.

Gerechte Strafe für Plünderer

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 29. Juni

Der französische Staatsgerichtshof hat in der Angelegenheit der Plünderung eines Lebensmittelgeschäftes in Paris se'n Urteil gefällt. Von den 20 Angeklagten wurden fünf in Abwesenheit zum Tode, sechs weitere Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus, zwei zu je 20 Jahren Zuchthaus, einer zu zehn Jahren und drei zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Plünderung des Lebensmittelgeschäftes in der Brüy, wobei zwei Polizisten getötet wurden, erfolgte am 31. Mai dieses Jahres.

Mit 34 gegen 2 Stimmen ließ der chilenische Senat die Außenpolitik der Regierung gut und lehnte einen Antrag auf Abbruch der Beziehungen mit den Achsenmächten ab.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verlegerleiter: Wihl, Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfleider, Litzmannstadt
Für Auszeigen gilt s. Z. Anzeigepreisliste 3

Tschungking-Armee vor der Vernichtung

Plötzlicher japanischer Angriff gegen die 4. Armee in der 3. Kriegszone

Tokio, 28. Juni

Domel meldet von einem japanischen Stützpunkt in Zentralchina:

Das Hauptquartier des japanischen Expeditionsheeres in Zentralchina gibt bekannt, daß japanische Truppen, die jetzt einen energischen Vernichtungsfeldzug gegen die dritte Tschungking-Armee führen, diese auf dem rechten Ufer des Iwang-Flusses im Raum südlich Futschou in der Provinz Kiangsi eingeschlossen haben. Japanische Eliteverbände leiteten am 25. 6., um Mitternacht, einen plötzlichen Angriff gegen die vierte Armee ein, die von Tschengsha herübergeschickt worden war, um die geschwächten chinesischen Truppen in der dritten Kriegszone zu verstärken. Am 27. 6. nahmen die japanischen Streitkräfte trotz heftigen Regens nach Überquerung verschlammter Flüsse auf dem rechten Ufer des Iwang die Führung mit dem Feind auf und kreisten ihn ein.

Gajtani vor Sewastopol besetzt

Berlin, 28. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zwang der weitere Angriff der deutschen und rumänischen Truppen im Festungsgebiet von Sewastopol den Feind zur Aufgabe eines umfangreichen, schwer befestigten Stellungsbauknotens. In hartem Kampf wurden ein beherrschender Höhepunkt und mehrere Hügelstellungen genommen. Im Nachstoß erreichten die rumänischen Truppen einen Fluss-

abschnitt und erzwangen den Übergang. Am Vormittag des 27. 6. wurde ein schluchtenreiches Waldgelände von den Resten feindlicher Kampfgruppen geshubert und dabei eine bis zum letzten Schuß feuernfeindliche Batterie von vier 12,7-cm-Geschützen vernichtet. Der Widerstand einer in dem neugewonnenen Raum noch kämpfenden feindlichen Gruppe wurde zerschlagen und der Angriff bis zu einer Eisenbahnlinie vorgetragen. Im Morgengrauen des 28. 6. nahmen deutsche Angriffsgruppen Höhe und Ortschaft Gajtani am ostwärtigen Auslauf der Ssewernaja-Bucht.

30 km östlich Marsa Matriuk

Rom, 28. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht meldet:

Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südöstlich von Marsa Matriuk weiteren Fortschritt und erreichten die Küstenstraße etwa 30 km östlich von Marsa Matriuk. Einige hundert Gefangene wurden gemacht, einige Dutzend Panzer und mehrere Geschütze zerstört. Lastwagenkolonnen und Verkehrsknotenpunkte der gegnerischen Rückzugsstraßen wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen zerstört.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT, der in Geleitschutz fuhr, von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

digkeit, sie auch gegen Angriffe aus der Luft zu schützen. Es mußten nicht nur Stellungen für Flakbatterien und Flugplätze für Bomben-, Aufklärungs- und Jagddesschäfer geschaffen, sondern auch alle Anlagen gegen Luftsicht getarnt werden. Unter dem Druck der deutschen und rumänischen Einschließungstruppen sind die Anstrengungen noch verdoppelt worden, so daß während der letzten Monate sich Sewastopol zu der zur Stunde stärksten Festung der Welt auswuchs.

Im Gegensatz zu Sewastopol muß Tobruk als eine improvisierte Festung gewertet werden. Noch vor wenigen Jahren war es ein verlorener Küstenplatz mit kaum 4000 Einwohnern. Erst unter italienischer Oberhoheit lebte

es auf und wurde kurz vor Kriegsbeginn zu einem Stützpunkt der Verteidigungsline längs der italienisch-ägyptischen Grenze ausgestaltet. Im Laufe des Krieges ist dieser Ausbau zunächst von den Italienern, dann von den Engländern weitergetrieben und die ganze Umgebung in die Festigungszone eingezogen und mit einem Kranz von Batterien, Bunkern, Drahthindernissen und Minenfeldern umgeben worden. Neuzeitlich erweiterte Forts auf den Höhen vor dem Strand bildeten ihren Rückhalt, Kasernlagen im Nachschubgebiet die Nachschubbasis. Alle diese Zurüstungen sind aber durch den kühnen Angriff des Generalfeldmarschalls Rommel in noch nicht zweimal 24 Stunden nutzlos gemacht worden.

sagt haben. Laß die Finger von diesem Robert.“

Käthe sitzt da und überlegt. Plötzlich steht sie auf und sagt: „Ich muß ins Geschäft, aber... aber Sonnabend fahre ich nach Vieren. Ich will mit Robert sprechen.“

„Nach Vieren? Deswegen willst du auch noch nach Vieren fahren. Ich glaube, daß es doch besser ist...“

„Ich fahre nach Vieren“, unterbricht ihn Käthe und geht hinüber in ihr Zimmer.

Der Vater will aufbrausen und sie zurückrufen.

Da fällt ihm die Mutter ins Wort: „Laß sie doch. Sie wird wohl wissen, warum sie nach Vieren fahren will. Vielleicht will sie mit Robert Schlüß machen, und dann ist es wohl Beste, daß sie sich noch einmal mit ihm ausspricht.“

„Wenn du meinst, Mutter...“

Die Mutter nickt. „Ich meine es schon...“

Wenn man von Geilenkirchen in Richtung der holländischen Grenzstadt Sittard fährt, gelangt man, kurz vor der holländischen Grenze, in das kleine Städtchen Heinsberg.

Es ist Sonnabend als Robert Kunkel nach Heinsberg kommt, wo er zum ersten Male bei den Peterreitern eingeladen ist. Diese Einladung bedeutet für Robert sehr viel, denn er rechnet damit, daß er von jetzt an endlich etwas zu tun bekommt. Zwar hat er in der Zeit, seit er bei Peterreitern angestellt ist, hin und wieder eine kurze Fahrt mit dem Sattelschlitten gemacht; aber meistens ist nichts zu tun, und er kann herumlungern und bummeln. Das

einige, womit er pünktlich rechnen kann, ist sein Lohn, der ihm jeden Freitag zugeschickt wird.

Als er einmal Jolla gegenüber sich wendet und sie fragt, ob in ihrem Geschäft immer so wenig zu tun sei, sagt sie nur: „Warte ab!“

Gut, Robert Kunkel konnte warten. Die Hauptsache war ja schließlich, daß jeden Freitag die Pfefferminzchen anrollten.

Die Glocken im Heinsberger Kirchturm läuten den Sonntag ein, als der Omnibus, mit dem Robert ankommt, in einer scharfen Kurve über den Marktplatz rollt und dort stehen bleibt.

Ein wenig steif geworden von der holprigen Fahrt reckt Robert die Glieder und sieht sich auf dem Marktplatz um. Er hatte damit gerechnet, daß Jolla da sein würde. Aber eine Jolla ist nicht zu sehen.

Das stimmt ihn etwas ungemütlich, und ziemlich müßig macht er sich auf den Weg. Jolla Peterreit sollte nur nicht glauben, daß er ihr nachliebt.

Als er endlich vor dem Peterreitenschen Hause steht und die Tür nach einer Weile geöffnet wird, bleibt jedoch nicht mehr viel von seinem Selbstbewußtsein übrig.

In der Tür steht eine Dame, Jolla Peterreit!

Robert verschlägt es den Atem! Bisher hatte er Jolla nur im Overall gesehen, auf dem Lastwagen oder irgendwo in einer Fernfahrerkneipe. Jetzt sah er sie zum ersten Mal in einem eleganten Kleid, eins von der Art, wie sie Robert nur aus den Auslagen Berliner Modehäuser kannte.

Jolla reicht ihm die Hand. „Schön, daß du Wort hälst.“

„Komm herein“, fordert sie ihn auf und zieht ihn mit sich ins Haus.

Robert sieht sich bewundernd um. So viel Reichtum an Möbeln, Bildern, Geräten und Teppichen hätte er nicht erwartet. Die

Zwei Gaubestleistungen der Leichtathleten in Litzmannstadt

Durch Krüger (Orpo) über 400-Meter-Hürden und Irma Koch (TV. Eiche) im Kugelstoßen / Eine Meisterschaft ging nach Kalisch

Die Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten standen äußerlich nicht unter einem sonderlich günstigen Stern, was sich leider etwas auf die Beteiligung und sehr viel natürlich auf die Leistungen auswirkte. Wenn trotzdem die Höhe der vorjährigen Meisterschaften gehalten wurde, ferner zwei neue Gaubestleistungen das Licht der Welt erblickten, dann kann man wirklich zufrieden sein. Die geleisteten Vorarbeiten wie auch die Organisation waren gut, die Bahn tadellos in Ordnung, wenn auch etwas schwer, so daß diese Generalprobe für die Gaumeisterschaften am kommenden Sonntag vollkommen gegückt ist.

Bei den Männern stritten sich in erster Linie die Orpo und die Luftwaffe um die Meisterschaften, da die $\frac{1}{2}$ die ursprünglichen Meldungen nicht einhalten konnte. In den Kurzstrecken war Fromm von der Luftwaffe nicht zu schlagen, denn er gewann die 100 m in 11,7 Sek. und die 200 m in 23,6 Sek. Durchschnittliche Zeiten gab es in den Mittelstrecken. Hier wäre besonders der vielseitige Krüger (Polizei) zu nennen, der nicht nur den Fünfkampf klar gewann, sondern auch über 400 m Hürden in 63,2 Sek. eine Gaubestleistung aufstellte, die 400 m flach klar gewann, die 110 m Hürden im Alleingang in guter Zeit zurücklegte, den Hochsprung mit 1,65 m als Erster beendete und außerdem noch in den Staffeln mitwirkte und verschiedene gute Plätze belegte. Eine erstaunliche Leistung war, aber vielleicht auch etwas zuviel des Guten. Über 5000 Meter gab es den einzigen auswärtigen Sieg durch Jansen (GL. Kalisch), der unangefochten in 17:04,0 Minuten gewann. Bereits am Vormittag hatte Hildner (Orpo) die 10000 m ebenfalls sehr sicher in gut 36 Minuten an sich gebracht.

In den Würfen gab es diesmal nur Durchschnittsleistungen, wobei zu erwähnen ist, daß der auf Urlaub weilende Matschke für die Union das Speerwerfen mit fast 50 m gewann. Hoch- und Weitprung brachten auch nichts Überragendes. In den Staffeln gab es einige Ausfälle. Zunächst gewann die Polizei nach Kampf gegen die Luftwaffe die

4×400 m, um die 3×100 m im Alleingang zu belegen. Schön der Kampf über 4×100 m, denn hier lag beim letzten Wechsel noch Kalisch vorne, wurde aber dann durch Fromm von der Luftwaffe noch abgefangen. Die Zeit von 47,3 Sekunden ist verhältnismäßig gut. Recht interessant war noch das 10000-m-Bahngehen am Vormittag. Bald schon lagen die beiden Favoriten Buckmann und Weber in Front, bis dann in den vier letzten Runden sich Weber noch einen rechten Netzen Vorsprung erkämpfte.

Bei den Frauen gab der Postsportverein den Ton

Wartelands Pokal-Vertreter bereits ausgeschieden

Reger Sportbetrieb in Posen

Posen, 29. Juni
Der Sport des Sonntags stand im Zeichen des Tschammerpokal-Wettbewerbes. Aus diesem Grunde herrschte am Nachmittag für alle Sportveranstaltungen Spielvierling. Das Pokalspiel fand nachmittags auf dem Sportplatz in der Beethoven-Allee zwischen Ordnungspolizei Posen und Luftwaffen-Sportgemeinschaft Heiligenbühl (Ostpreußen) statt. Das Spiel, das zur Halbzeit bereits 2:1 für LSG stand, endete mit einer Niederlage der Ordnungspolizei Posen mit 5:1. Die Posener Mann-

an, denn die meisten Siege wurden durch seine tüchtigen Mädel errungen. Eine neue Gaubestleistung erzielte jedoch Irma Koch vom TV. Eiche, die die Kugel auf 10,21 m stieß. Überzeugend gewann Fri. Schunk vom Postsportverein die 100 m in 13,4 Sek.

Auch im Handball Polizei-Niederlage

Die zweite überraschende Niederlage der Polizei kam beim Handballspiel im Stadion zustande, als man gegen eine Auswahl antrat, die durch einige Urlauber der Union unverhoffte Stärke erhalten hatte. Besonders in der ersten Halbzeit hatten die Kombinierten ausgezeichnete Minuten, in denen es ihnen gelang, vier zum Teil prächtige Tore gegen nur eins des Gaumeisters zu erzielen. Dann allerdings wollte die Orpo es unbedingt wissen, drehte mächtig auf und schaffte auch tatsächlich den Gleichstand. In den letzten Minuten waren aber die Kombinierten wieder da und kamen durch zwei weitere Treffer zum Siege von 6:4.

Waldhof im Handball-Endspiel

Nach der Ordnungspolizei Magdeburg erreichte am Sonntag in Mannheim der zehnfache badische Meister SV. Waldhof durch einen schwer erkämpften 16:13-Sieg über die Ordnungspolizei Berlin die Endrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft am 12. Juli, nachdem bei Ablauf der regulären Spielzeit bei 11:11 kein Verein im Vorteil lag, aber Berlin bei der Pause mit 8:6 Toren geführt hatte. Das bessere Stehvermögen gab zum Schluß den Ausschlag für die Waldhof-Mannschaft.

THC. Harvestehude Frauen-Hockeymeister

Erst zum dritten Male wurde am Sonntag die höchste Würde im Frauen-Hockey vergeben, und jedesmal schrieb sich ein anderer Verein in die Meisterliste ein. Diesmal gelang es dem THC. Harvestehude Hamburg mit 2:0 (2:0) die Hockeymeisterschaft durch einen verdienten Sieg über den Titelverteidiger Würzburger Kickers zu gewinnen, der im Vorjahr durch den 1:0-Erfolg über den Wiener AC. zur Meisterwürde gekommen war, im Jahre 1940 aber im Endspiel klar von Rot-Weiß Berlin 5:1 geschlagen wurde.

Sommerrennen in Lemberg beendet

Die Sommerrennen der Bahn in Lemberg wurde mit dem Preis des Generalgouvernements abgeschlossen. Die mit 25 000 Zloty ausgestattete Zuchtpflege für vierjährige Araberpferde reiner Abstammung wurde von Arke aus dem Gestüt Ugnimka mit einer Länge gegen Ostra gewonnen. Die Rennen im Generalgouvernement werden nun in Lublin fortgesetzt. Erst am 20. September öffnet die Bahn in Lemberg für die bis zum November andauernden Herbstveranstaltungen wieder die Tore.

Wien—Bukarest und Deutschland—Rumänien

Nach dem Länderspiel gegen Bulgarien am 19. Juli in Sofia werden im Laufe des Sommers noch zwei deutsch-rumänische Fußballtreffen abgewickelt. Bereits am 26. Juli findet in der rumänischen Hauptstadt ein Städtekampf Wien—Bukarest statt, für den am 16. August ist dann in Beuthen das fünfte Länderspiel zwischen Deutschland und Rumänien geplant.

Der erste Freundschaftskampf der Fußball-Auswahlmannschaften der Gau Schwaben und Elsaß endete in Augsburg 3:3 (0:1) unentschieden.

Klarer Erlenhofer Sieg im Großen Deutschlandpreis

Als leichter Sieger aus dem diesjährigen Großen Deutschlandpreis ging am Sonntag in Hamburg-Horn der Erlenhofer Hengst Ticino unter Otto Schmidt vor dem Weltfrieger Gradiwo Troll und Ortwin her.

Mit der Entscheidung des Großen Deutschlandpreises in Horn hatte die alte Hansestadt Hamburg am Sonntag ihren sportlich größten Tag. In letzter Stunde war der Deutschlandpreis durch das Auscheiden des großen Favoriten Elffendi, der nach seinen Siegen im Preis von Dahlwitz, im Henkel-Rennen und in der Union ungeschlagbar schien, wieder völlig offen geworden, zumal diesmal auch die siegreich gewohnten Farben des Gestüts Schlenderhan völlig fehlten.

Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als die Kandidaten nach kurzer Parade vor den Tribünen einzeln zum 2400-Meter-Start aufsäppelten, wo sie von innen nach außen in der Reihenfolge: Gestiefelter Kater, Rattenfänger, Hassan, Ticino, Ruhpoldinger.

ger, Goldsucher, Troll, Gradiwo, Adlerflug, Ortwin, Passat, Feuerschein und Silberfasan Aufstellung nahmen. Das Feld kam glatt ab und begann sich sofort zu formieren. Das Erlenhofer Führerpferd Hassan zog sofort mit einigen Längen in Front. Hinter ihm lagen vor den Tribünen Ticino, Gestiefelter Kater, Gradiwo und Ruhpoldinger. Im Schlubogen brachte Otto Schmidt auf Ticino das Feld an Hassan heran. Ebenso hattent Gardino und Troll, der schnell seinen Platz verbesserte, Anschluß an die Spitzengruppe gefunden. Die Gerade erreichte Hassan noch knapp vor Ticino, der aber dann mit einigen wenigen Galoppssätzen vorschneite und bald die Spitze erlangte. Der Erlenhofer Hengst wies die Angriffe von Gradiwo, hinter dem Troll und der erst sehr spät nach vorn gekommene Ortwin nicht mehr schneller werden konnten, leicht ab und gewann sehr sicher mit einer Länge. Hinter dem Deutschlandpreis-Sieger holte sich der Weinberger Gradiwo, der in der Geraden einen sehr guten Moment hatte, den zweiten Platz vor Troll, Ortwin, Silberfasan, Ruhpoldinger und Passat, während der Rest abgeschlagen einkam. Im Triumph holte man Reiter und Pferd zur Wage zurück. Besonders herzlich wurde Otto Schmidt begrüßt, der nach seinem Sieg im Jahr 1923 auf "Augias zum erstenmal wieder den Deutschlandpreis gewinnen konnte. Die Zeit für die 2400-m-Strecke betrug 3:32,3. Der Richterspruch lautete 1 — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — 3 — 1 — 4 Längen.

Sport in Kürze

Das erste der vier Vorrundenturniere zur Deutschen Wasserballmeisterschaft wurde in München veranstaltet. Im Endspiel siegte der Münchner SV. 99 über den Ersten Wiener Amateur SC. mit 3:2 Toren.

Im Mittelpunkt eines Volkssporttages in Stuttgart stand ein Fußballstädtespiel Schweinfurt — Stuttgart. Die junge Stuttgarter Elf besiegt ohne Conen und Sing die Gäste mit 4:2 (3:0).

Die Brüsseler Soldatenelf weilt am Sonntag in Westfalen und kam über die Mannschaft von Westfalen Herne mit 7:2 (5:2) Toren zu einem schönen Erfolg.

Schweden gewann am Sonntag in Kopenhagen den 37. Fußball-Länderkampf mit 3:0 Toren. Es ist dies eine der schwersten Niederlagen, die Dänen-Fußballer bei ihren Begegnungen mit dem skandinavischen Nachbarn einstecken mußten.

Zwei prächtige Fußballspiele in Litzmannstadt

$\frac{1}{2}$ schlägt Ordnungspolizei 2:0 / Sturm Pabianice hat sich mit einem 3:3 verabschiedet

Zwar standen an diesem Sonntag in Litzmannstadt nur zwei Fußballspiele auf dem Programm, aber beide Begegnungen am Blücherplatz brachten guten Sport und endeten zudem mit überraschenden Ergebnissen. Im letzten Punktspiel der Gauliga hatte Sturm Pabianice bei der Reichsbahn zwar nichts mehr zu retten, da der Abstieg schon feststand, aber die junge Mannschaft schlug sich außerordentlich wacker und war in der ersten Halbzeit mit dem Winde sogar leicht überlegen, was durch zwei schöne Tore ausgedrückt wurde. Dann allerdings besann sich die Reichsbahn auf ihren Ruf, legte im Tempo noch etwas zu und konnte dadurch nicht nur den verdienten Ausgleich erzielen, sondern durch einen dritten Erfolg sogar noch die Führung übernehmen. Pabianice gab sich aber noch nicht geschlagen und schaffte vier Minuten vor dem Abpfiff noch den verdienten Ausgleich.

Ganz großes Interesse hatte das Freundschaftsspiel zwischen unserem Gaumeister, der Sp.-Gem. Ordnungspolizei und der immer mehr nach vorn kommenden Mannschaft der $\frac{1}{2}$ -Sportgemeinschaft gefunden, denn mindestens 1000 Zuschauer waren seitens interessiert Zeugen dieses tempelgeladenen Spiels. Nach einer erheblichen Verzögerung begann die $\frac{1}{2}$ mit dem Wind im Rücken. Schon bald zeigte es sich, daß sich beide Mannschaften nichts nachgab. Zwar war die Polizei technisch etwas besser, aber die $\frac{1}{2}$ machte diesen Nachteil durch restlosen Einsatz aller Spieler wieder wett. Beide Hintermannschaften waren auf dem Posten, so daß es nur selten zu Torschüssen kam. Immerhin hatte die $\frac{1}{2}$ zwei ganz große Gelegenheiten, die aber nicht ausgewertet wurden, aber auch die Polizei verpaßte eine gute Chance.

Nach der Pause rechnete man ziemlich sicher mit

Ein deutsches Mädel erzielt neuen Weltrekord

Eine außerordentliche Leistung im Frauenspeerwerfen zeigte in Frankfurt a. M. Fräulein Steinheuer. Es gelang der jungen Leichtathletin mit einem Speerwurf von 47,24 m den Weltrekord um einen halben Meter zu verbessern. Sie stürzte damit den zehn Jahre alten Weltrekord der Amerikanerin von Gindles von 46,74 m.

(Schirner, Zander, Multiplex K.)



Heuser behielt durch Unentschieden den Meisterstitel

Wie bereits in der gestrigen Ausgabe kurz gemeldet, wurde die 37. Deutsche Meisterschaft der Berufsboxer am Sonnabendabend in Hamburg durch das Unentschieden entschieden, daß der Titelverteidiger Heuser nach 12 Runden über den Herausforderer Neuseel erzielte. Allerdings muß dieses Urteil dem Kampfverlauf nach als sehr schmeichelhaft für Heuser ausgelegt werden, denn Neuseel hatte mit wenigen Ausnahmen fast alle Runden für sich, und anscheinend haben die Punktrichter den unverwüstlichen Mut und die große Angriffslust des alten Bonner Haudegen sehr hoch bewertet.

In dem Treffen waren alle körperlichen Vorteile auf Seiten von Neuseel, der seinen Gegner nicht nur um Hauptrichter überragte, sondern auch mit einem Gewicht von 91,2 kg um 7,5 kg schwerer war als der Meister. Dessen ungeachtet eröffnete Heuser den Kampf in seiner bekannten stürmischen Art, trieb Neuseel in den beiden ersten Runden vor durch den Ring und schlug mit voller Wucht beidhändig Hakenserien an Kopf und Körper. Aber bereits in der dritten Runde begann der Westfale seine Linke auszuspielen. Schon in der fünften Runde schien Neuseel eine klare Führung herausgeholt zu haben. Zwar

wurde der Bochumer selbst an der linken Augenbraue verletzt, aber immer behielt er die Übersicht. Heuser kam in jeder Runde mit nie verfälschendem Kampfseifer aus seiner Ecke, wiederholte Landete er gute Treffer, ohne aber verhindern zu können, daß sein gut eingeschossener Gegner stets gleichzog. Bitter war es für Heuser, als er in der elften Runde in einer neutralen Ecke festgenagelt wurde und in der Schluftrunde sogar für einen kurzen Augenblick zu Boden mußte. Um so überraschender war für die Zuschauer nach Ende der zwölf Runden hartnäckig und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Menge über das Urteil beruhigte.

Einleitend hatte im Halbschwergewicht der Berliner Helmut Seidler den Straßburger Karl Rutz über 10 Runden Knapp, aber verdient nach Punkten besiegt, und dadurch den gleichen Erfolg wie in seinem Meisterschaftskampf vor einem Jahr in Berlin herausgeholt. Von kurzer Dauer war der Kampf im Weltergewicht. Schon in der ersten Runde hatte der drittklassige Meister Hans Drescher den Berliner Fritz Reppel für die Zeit zu Boden geschickt.

fert worden. Mit der wöchentlichen Zuweisung von $\frac{1}{4}$ Liter Olivenöl oder $\frac{1}{4}$ Kilo Butter kann heute jede Hausfrau sicher rechnen. In den Jahren 1940 und 1941 konnte man allenfalls beliebig viel Schlagsahne kaufen, aber manchmal drei bis vier Wochen lang keinen Tropfen Öl aufstreichen. Zur Regelmäßigkeit der Lebensmittelverteilung kommt die Erhöhung der Rationen, wenigstens bei einigen wichtigen Artikeln. Und wenn auch nur ab und zu die Zuteilung von Reis von 100 auf 200 Gramm hinaufgesetzt wird, so spürt dies doch gleich jeder Haushalt. Von besonderer Bedeutung sind schließlich die zahlreichen Ausweichmöglichkeiten, die dem Spanier gegenüber der Bevölkerung wichtiger Lebensmittel geboten sind. Bietet der Markt nicht jahrein, jahraus Obst in Hülle und Fülle? Es gibt zu allen Zeiten Frischgemüse (bewirtschaftungsfrei), Eier, Geflügel, ganze Schinken, viele gute und teilweise sogar billige Fische. An Wein herrscht Überfluß. Außerdem kann jeder in jedem Restaurant oder Hotel markenfrei essen.

All' dies gilt für die Hauptstadt Madrid. Auf dem Dorf und in den Provinzstädten ist die Versorgungslage im allgemeinen noch günstiger, wenn auch infolge akuter Transportschwierigkeiten nicht selten eine einseitige Marktbelieferung beobachtet werden kann. So daß in den nördlichen Provinzen stets reichlich Kartoffeln angeboten werden und Fleisch in Auswahl gekauft werden kann, während Öl knapp ist, das wiederum in dem an Kartoffeln und Fleisch armen Andalusien leicht zu bekommen ist.

Es ist in Spanien im Laufe der letzten drei Jahre entschieden besser geworden. Gibt es

keine schwierigen Transportprobleme zu lösen, an deren Erschwerung die Engländer mit ihren nordamerikanischen Bundesgenossen sich offensichtlich weiden und ergötzen, und würde nicht Teuerung viele Vorteile der heutigen Lage gefährden, wäre das spanische Volk in mancher Hinsicht sogar zu beneiden. Den Transportnöten begegnet die Regierung mit straffer Organisation des Verkehrswesens, die erst für unmöglich gehaltenen unstrittbaren Erfolge erzwungen hat. Die Teuerung ist eines der Schlangenhäupter, das aus dem Hydrablut des Bürgerkriegs geboren worden ist und zu seiner Bewegung noch mancher herkulischen Anstrengung bedarf.

Erzählte Kleinigkeiten

Wenn Lessing tief in Gedanken war, schlug er an Zerstreutheit die Professoren aller Zeiten. Einst kam er abends, ganz in seine Ideen versponnen, nach Hause. Die Magd öffnete auf sein Klopfen, und da sie ihn in der tiefen Dämmerung nicht gleich erkannte, sagte sie: „Der Herr ist leider nicht zu Hause.“ „Gut, gut“, erwiderte Lessing, „dann werde ich eben später noch einmal wiederkommen.“ Sprach's und ging wieder von dannen.

Gottfried Schadow, der berühmte preußische Bildhauer, hat einmal einen tiefdringlichen Ausspruch über Geheimnis der Plastik getan:

„In jedem Marmorblock steckt eine mediceische Venus — es kommt nur darauf an, das Überflüssige wegzuhauen!“ *

„Aber Elli, konntest du denn nicht um Hilfe rufen, als der junge Mann d'ch küsste?“

„Wie konnte ich denn, Mama — ich bin doch kein Bauchredner!“ *

Tag in Litzmannstadt

Schützt die Vögel!

Wie uns der Reichsbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Litzmannstadt, mitteilt, ist festgestellt worden, daß in Litzmannstadt und Umgegend durch das Zerstören von Nester und Ausnehmen der Eier und Jungfern immer noch großer Schaden unter der Vogelwelt angerichtet wird. Besonders die Jugend beteiligt sich daran. Es ergeht daher die dringende Bitte an die Eltern und Erzieher, Lehrer und Jugendführer, durch entsprechende Hinweise die Jugend von solchem schädlichen Tun abzuhalten. Auf das Zerstören der Vogelnester, auf das Ausnehmen der Eier und Jungfern sowie das Fangen der Vögel sind Geldstrafen bis zu 150 RM gesetzt. Die Tat der Kinder verantworten die Erziehungsberechtigten. Nicht vernichten soll die Jugend die nützlichen Vögel, sondern schützen. Sie dazu anzuhalten ist die Pflicht aller derjenigen, deren Obhut unsere Jugend anvertraut ist.

a. k.

Steuerfreie Sterbegeldbeihilfen bei Gefallenen. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß einmalige Sterbegeldbeihilfen, die Arbeitgeber an die Hinterbliebenen gefallener Gefolgsmitsglieder zahlen, nicht zur Einkommen- und Lohnsteuer herangezogen werden. Den Gefallenen werden die Opfer sonstiger Einsätze und von Luftangriffen gleichgestellt, wenn die Angehörigen Versorgung nach dem Flusatzfürsorge- und Versorgungsgesetz erhalten. Die Sterbegeldbeihilfe darf im einzelnen Fall 1000 RM nicht übersteigen. Wenn sie höher ist, dann ist nur der übersteigende Betrag steuerpflichtig. Eine Sterbegeldbeihilfe, die in laufenden Bezügen gezahlt wird, ist steuerpflichtiger Arbeitslohn. Die Neuregelung der steuerlichen Behandlung der Sterbegeldbeihilfen gilt vom 1. Januar 1942. Zuviel einbehaltene Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlags wird auf Antrag erstattet.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.45 Uhr

Die Verluste von Lebensmittelkarten

Nur in äußerst besonderen Fällen besteht ein Rechtsanspruch mit Ersatz

Es ist erforderlich, daran erinnern zu müssen, daß Verluste von Bezugsnachweisen nur in ganz bestimmtem Umfang und in ganz besonderen Fällen ersetzt werden können.

In den meisten Fällen ist der Verlust von Lebensmittelkarten aller Art auf Fahrlässigkeit des Verbrauchers zurückzuführen. Die Bezugsnachweise werden vielfach aus schlecht verschlossenen Handtaschen der Hausfrauen gestohlen. Mangelhafte Aufbewahrung in der Wohnung oder Kleidung führen häufig dazu, daß sie in den Besitz von Kindern gelangen oder verbrannt werden. Erst wenn der Schaden für den Verbrauchsrechtigen eingetreten ist, behandelt er seine Lebensmittelkarten mit größerer Sorgfalt. Nur in ganz besonders gelagerten Härtefällen ist der Gesetzgeber ge-

neigt, die durch Verlust entstandene Not zu lindern. Ein gesetzlicher Anspruch auf Ersatz von in Verlust geratenen Bezugsnachweisen besteht auch bei den besonderen Härtefällen nicht, wenn Lebensmittelkarten fahrlässig verloren bzw. diese gestohlen wurden. Fahrlässigkeit liegt aber in jedem Fall vor, wenn der Verlust nicht durch Einbruchdiebstahl entstanden ist. Verschiedene bewirtschaftende Stellen überbrücken die Lücke in der Ernährung des Verlierers dadurch, daß dem Verbraucher bis zur Erlangung neuer periodischer Lebensmittelkarten ein sog. Vorschuß zugebilligt wird, der jedoch nach einigen Wochen wieder zu ersetzen ist. Dadurch wird aber nicht etwa der Verlust ersetzt, sondern es werden lediglich dessen Folgen in ihrer Wirkung abgeschwächt. E. B.

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgang meiner lieben Gattin und Mutter

Karoline Renner
geb. Urich

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Synekiewicz für die trostreichen Worte am Grabe.

Jakob Renner, Emmi Renner.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städte Bühnen, Moltkestraße. Montag, den 29. Juni, 20 Uhr Freier Kartenspiel. Wahlfreie Miete Ab- schiedsvorstellung Hans Schwarz "Das Land des Lächelns", Operette von Franz Lehár.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heinrich George in "Schicksal". Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quaffling, Christian Kayßler. Jugendliche nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobis-Film Willy Försts "Wiener Blut" nach Motiven der berühmten Operette von Johann Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Capitol, Zietenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Eine Filmkomödie voller Wit und entzückenden Melodien. "Oh! diese Männer" mit Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Jane Tilkin, Georg Alexander, Grete Weiser. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Neueste Wochenschau.

Corso, Schäferstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. "Ich kenn Dich nicht und liebe Dich" mit Willy Forst, Magda Schneider, Theo Lingen u. a. Jugendl. zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr. "Jenny und der Herr im Frack" mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. "Musketier Meier III." mit Rudi Godden, Hermann Spielmanns, Günther Lüders u. a. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Schon jetzt Vorsorge für Kriegsteilnehmer

Betriebe der Industrie, des Handels und Handwerks für Kriegsteilnehmer sichergestellt

Es ist Vorsorge getroffen, daß unsere Soldaten so wieder in das Wirtschaftsleben eingegliedert werden, wie dies zu fordern, sie das Recht haben. Deshalb hält man denjenigen, die nach ihrem beruflichen Können fähig sind, selbständige Kaufleute, Handwerker oder gar Industrielle zu werden, in den neu zum Reich gekommenen Gebietsteilen derartige Betriebe frei.

In Litzmannstadt wurde damit im Frühjahr des vorigen Jahres begonnen. Es wurde hierzu zu Anfang eine Anzahl Einzelhandelsbetriebe — besonders Lebensmittelgeschäfte, dann Textilwarengeschäfte, später auch Geschäfte anderer Handelszweige — aus polnischem Besitz von der "Treuhänderei Litzmannstadt der Haupttreuhänderei Ost" hierzu zur Verfügung gestellt. Im Einvernehmen mit der "Handelsaufbau Ost G. m. b. H." setzte sie für diese Aufgabe Fachleute aus dem Altreich als Generaltreuhänder für Frontkämpferbetriebe ein. Damals war es nur möglich, ihnen in Nebenstraßen die für den Osten typischen winzig kleinen Geschäfte zu übergeben. Deshalb wurden in der Regel drei bis fünf dieser meist ausgesprochenen Betriebe zu einem vereint, um Geschäfte zu schaffen, die später einmal für einen Frontkämpfer auch wirklich eine Existenzgrundlage sein können. Trotz vieler Schwierigkeiten, von denen die Personalfrage ein besonderes Kapitel ist, zeugten sie bald von deutschem Geist. Leider war es nicht möglich, Ihnen auch gleich ein deutsches Gesicht zu geben, denn Baumaterialien aller Art wurden genau so wie die Handwerker für dringendere Sachen benötigt.

Die weitere Entwicklung dieser Aufgabe machte es nötig, alle diese Geschäfte in einer Hand zusammenzufassen, und sie wurden deshalb im Herbst 1941 in die "Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe im Reichsgau Wartheland G. m. b. H. in Posen" übergeleitet.

Am 18. Januar 1942 traf unser Reichsmarschall als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Maßnahme von einschneidender Bedeutung durch seine "Stoppverordnung, dritte Änderung über die HTO, betr. Verwertung der ehemals polnischen Vermögensobjekte in den eingegliederten Ostgebieten". Hierdurch erfolgte die erste gesetzliche Regelung über die Stellung der Kriegsteilnehmer bei der Verwertung von ehemals polnischem Vermögen, und es wurde möglich, eine genügend große Zahl von Betrieben zu erfassen, vor allem auch wertvollere Objekte in den Hauptstraßen zu übernehmen. Sie werden weiter ausgebaut und durch Beauftragte der Auffanggesellschaft verwaltet, bis sie einstmals in Erfüllung ihres Zweckes Kriegsteilnehmern, besonders Verwirten, übergeben werden.

Der Weg, den die Bewerber für Kriegsteilnehmerbetriebe beschreiten müssen, um in den Besitz eines solchen zu gelangen, ist folgender:

Der Bewerber, der seine fachliche Eignung nachweisen kann, stellt bei dem für ihn zuständigen Wehrmachts- oder SS-Fürsorgeoffizier einen Antrag auf Einsatz im Warthegau. Bereits entlassene Kriegsbeschädigte können bis zur endgültigen Übernahme eines Betriebes, wenn sie Kaufleute sind, als Beauftragte der Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe des Handels, wenn sie Handwerker oder Bewerber für einen Industriebetrieb sind, als kommissarische Verwalter tätig sein. Dadurch wird es Ihnen ermöglicht, schon jetzt das Feld ihrer zukünftigen Tätigkeit gründlich kennenzulernen und sich mit den besonderen Verhältnissen im Warthegau bekanntzumachen.

"Ich bin bemüht, stets freundlich zu bedienen". Durch die Kreisfachabteilung "Der Deutsche Handel" in der DAF, gelangen jetzt in den Einzelhandelsgeschäften verschiedene Plakate zum Aushang. In wirkungsvoller Form wird hier im Bild und Wort auf das Verbot der Tauschgeschäfte und Hintenherumverkäufe hingewiesen. "Im Kriege gehören alle Waren und Lebensmittel dem ganzen Volke!" Jeder, ob Erzeuger, Kaufmann oder Käufer, setze seine Ehre darein, vorbildlich zu handeln. Je der begnügt sich mit dem, was ihm zusteht. Das ist auch Dienst am Kriege und Vorarbeit für den Sieg. Es kommt dabei auf uns alle an. Ein anderes Plakat beginnt mit den Worten "Ich bin bemüht, stets freundlich zu bedienen". Die Bitte, höflich zu sein, richtet sich aber auch an den Käufer. Nichts Unbilliges verlangen und fordern. Ein gutes Wort hinter und vor dem Verkaufstisch gleicht auch hier so manches aus. Wo Übergriffe vorkommen und die Kundenbedienung schlecht ist, wird durchgegriffen. So erfahren wir von der Kreisfachabteilung "Der Deutsche Handel", daß wegen nicht ordnungsgemäßer Bedienung der Kundschaft wieder Verkäuferinnen entfernt wurden. „Wer macht sich gern das Leben schwer — mit Höflichkeit erreicht man mehr!“

Die Aufbaubarkeit in Litzmannstadt

Über die Aufbaubarkeit in Litzmannstadt gibt Oberverwaltungsrat Schmidt in der "Deutschen Gemeindebeamten-Zeitung" aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Umbenennung unserer Stadt Aufschluß. Die Pläne für den Umbau der Stadt und die Verlagerung der Industrie machen es notwendig, daß hier erstmalig in der Geschichte der Neugestaltung deutscher Großstädte eine ganze Stadt mit ihrem gesamten Stadtgebiet zum Bereich erklärt wurde. Damit ist für Litzmannstadt ein völlig neues Bau- und Planungsrecht geschaffen worden, das die Gewähr bietet, daß diese östlichste deutsche Großstadt in absehbarer Zeit die nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten modernste Stadt des Großdeutschen Reiches sein wird.

Annahme von Schülern der sechsten Klasse als Bewerber für die Offizierlaufbahnen. Schüler des Geburtsjahrgangs 1924, die sich zur Zeit in der sechsten Klasse höherer Schulen oder entsprechender Lehranstalten befinden und die die aktive Offizierlaufbahn (nicht Reservoeffizierlaufbahn) ergreifen wollen, können sich sofort zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierlaufbahn in der Wehrmacht melden.

Die als Bewerber für die Offizierlaufbahn angenommenen Schüler werden nicht zum Reichsarbeitsdienst herangezogen. Die Meldung und vorläufige Annahme erfolgt:

a) Für das Heer: Für Bewerber für die Offizierlaufbahn und für die Ingenieur-Offizierlaufbahn bei dem für den Schüler zuständigen Wehrbezirkskommando. Für Bewerber für die Sanitätslaufbahn bzw. Veterinär-Offizierlaufbahn bei dem für den ständigen Wohnsitz des Schülers zuständigen Wehrkreisarzt bzw. Wehrkreis-Veterinär. Meldeschluß: 30. Juni 1942.

b) Für die Kriegsmarine: Für die Bewerber für die aktiven Marineoffizierlaufbahn sowie die höhere Marinebaumeisterlaufbahn bei der Annahmestelle für die Offizierbewerber der Kriegsmarine in Stralsund. Meldeschluß: 30. 6. 1942.

c) Für die Luftwaffe: Annahmestelle I für die Offizierbewerber der Luftwaffe Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 191. Meldeschluß: 30. 6. 1942. Auskünfte und Merkblätter über die einzelnen Offizierlaufbahnen in den drei Wehrmachtsstellen sind bei den vorgenannten Annahmestellen und bei den Wehrbezirkskommandos bzw. Wehrmeldeämtern erhältlich.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask

28. 6. Szczercow 20.00 Chabielice, Schule, Schul. Gr. 3 u. 4 d. Volkst.; Dłutow 18.00 Schul. aller Volksg.; Belchatow 10.00 Rathaussaal Arbeitsgem. 1. Volkst. Gr. 3 u. 4; Balutsc 15.00 Schul.; Zapolice 15.00 Holendry Allgemein. Schul.; Buciszek Vers. Amtsi. u. Walter; Wadiew 16.00 Film. 29. 6., Wadiew 16.30 Drubica Appell und Schul.; Fabianice-Ost 20.00 Dienst. Stab. und Zellen-Bespr.; Gorki Fabianicki 20.00 Karniszwice Film. 30. 6., Wodzicady Radomskie; Zełow 20.30 Og. Schulungsraum Schul. 2. 7., Lask 20.00 Geschrimmer Bespr. P.L. 3. 7., Szczercow 17. 8. Chabielice, Schule, Og.-Vers. anschl. Luftschiffübung; Fabianice-Ost 20.00 Dienst. Appell P.L.; Dobron 18.00 Bespr.

OFFENE STELLEN

Kontrolleur mit Erfahrung in spannabhebender Bearbeitung von Teilen nach Zeichnung nach Fabianice bei Litzmannstadt gesucht. Ausbaufähige Stellung in neuauftretendem Betrieb. Wedekind, Fabianice, Kapellenstraße 17.

VERKAUFE

Hochtragende u. Milchkühe (Ostr. und Pomm.) ab Dienstag im Stall der Viehgroßhandlung Erwin Kühn, Fabianice, Schlachthausstr. 15, Fernruf 153, zu verkaufen.

VERSCHIEDENES

Mädchen (Altreich), 21 J., Lyzeum u. Haushaltsh. bes. sucht für die Sommermonate Aufn. auf größerem Gut zwecks Erlernung der feinen Küche. Familienabschluß erwünscht. Angebote unter K. 564 an die LZ.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Webeblätter in Pechbund und Zinnguß, Stahl-draht-Lizenzen, Schäftsäthe, runde u. ovale Stübe u. Webereitensilien in der Webereitensilien-Fabrik Zerböl und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenzstraße 73 (früher Lindenstraße), Ruf 115-12.

Ruf 212-94

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. "Der Vorhang fällt" mit Anneliese Uhlig. Jugendl. nicht zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16, 19.30, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr. "Clarissa" mit Sybille Schmidt u. Gustav Fröhlich. Jugendl. nicht zugelassen.

Kinos, Victoria Lichtspiele. Be-gleit mit 60-70 kg und 100-120 kg Ballengewicht. Akten-Zerfallsrungsma-schine "Akten-Ex" mit elektr. An-trieb in 2 Größen durch K. V. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstr. 64, Ruf 102-23.

Baugäserrei Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neuerungen sowie Reparaturen, Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Bürotische Schreibmaschinentische lieferbar durch Erwin Stibbe, Fachgeschäft für Büro-maschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Feine Wäsche und Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Kinder- und Babybekleidung, aber auch Strick-sachen aller Art für Damen, Herren und Kinder preiswert bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

KAUFGESETCHE

Kaufe gebrauchte Nähmaschinen. Angebote unter 8583 an die LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Lask

Aufforderung an die Lebensmittelzuliezhändler. Werden aufgefordert, sofort, spätestens aber bis zum 9. 7. 1942, über die in der damals dem Ernährungsamt, Abteilung B, eine Abrechnung vorzulegen. Die bei der Ausgabe der Kondensmilch eingezogenen Kartenabschnitte müssen auf Bogen aufgeklebt zur Verzeichnung vorgelegt werden. Außerdem ist anzugeben, welche Mengen Kondensmilch zur Verteilung empfangen wurden und welche Mengen als Bestand verblieben sind. Falsche Angaben werden mit Ordnungsstrafen geahndet.

Fabianice, den 28. 6. 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Ernährungsamt, Abt. B.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

H.R.A. 883. "Dachapparafabrik Max Hundtke", Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 119). Inhaber ist der Kaufmann Max Hundtke in Litzmannstadt. Der Ehefrau Eugenie Hundtke, geb. Kubasch, ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. Mai 1942.

H.R.A. 890. "Johann Eras, KG." in Litzmannstadt (Breslauer Str. 49, 49. Ausführung